

M. 197

25 Lehrscheine

H. Schenck

Verzeichnis

Namen einzelner Lehrscheine

DFW 00

1,
2,
3,
4,
5,
6,
7,
8,
9,
10,
11,
12,
13,
14,
15,
16,
17,
18,
19,
20,
21,





Christische PARENTA-
TION: Schrift vnd Ehren-Gedecht-
niß / vber dem tödlichen ab-
gang

Des Wenland Hochwürdigem in Gott/
Edlen vnd Ehrvesten Herrn

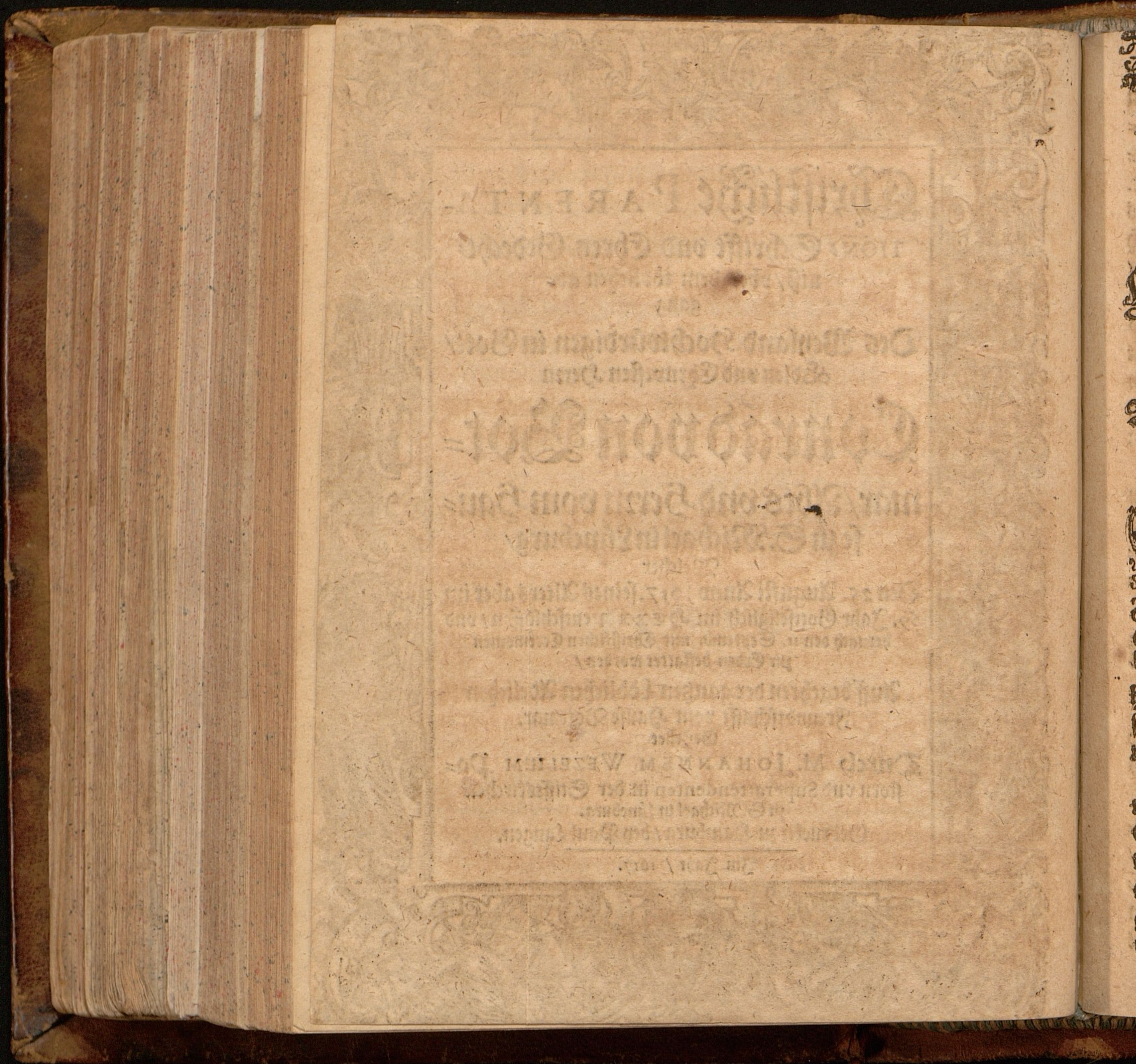
Conrad von Bot-
mar / Abts vnd Herrn vom Hau-
se zu S. Michael in Lüneburg/
Welcher

Den 25. Augusti Anno 1617. seines Alters aber im
69. Jahr Gottseliglich ins H E R R ent schlaffen / vnd
hernach den 11. Septemb. mit Christlichen Ceremonien
zur Erden bestattet worden /

Auff begehren der ganzen Löblichen Adeltichen
Freundschaft vom Hause Bottmar.
Gestellet

Durch M. JOHANNEM WEZELIUM Pa-
storn vnd Superattendenten in der Stiftskirchen
zu S. Michael in Lüneburg.
Gedrucket zu Hamburg / bey Paul Langen.

Im Jahr / 1617.



Gelehrte Arbeit
von
Dr. Johann Friedrich
Schubert
in
Leipzig
Verlag
von
Johann
Gleditsch
1784

Gelehrte Arbeit
von
Dr. Johann Friedrich
Schubert
in
Leipzig
Verlag
von
Johann
Gleditsch
1784



Christliche PARENTATION vnd Ehrengedech-
niß/ vber dem tödlichen Abgang

Deß Weylandt Hochwürdigem / Edlen
vnd Ehrvesten Herrn /

Herrn Conrad von Böttmar /
Abts vnd Herrn vom Hause zu S. Michael
in Lüneburg /

Welcher den 25. Augusti in diesem 1617. Jahr Gott
seliglich im Herrn verschieden / vnd hernach den 11. Sep-
temb. Christlich begraben worden.

Sehr tröstlich ist's vom Weyßen
vnd Hoherleuchten Könige Salomone ge-
sagt Proverb. 10. vers. 7. wann er spricht:
Das Bedechtniß des Gerechten
bleibt im Segen / vnd hat diese meinung:
Ein Gerechter oder Gottsfürchtiger Mensch
hat allezeit ein gut Gerüchte / so offte seiner gedacht wird / vnd nach
seinem absterben bleibet ihm ein Ehrlicher Name / man segnet
vnd rühmet ihn / vnd wünschet seiner Seelen ewig gutes.

Dieser Spruch Salomonis ist eine gemeine Parentatio
vnd Lob-Spruch / so vom Heiligen Geist allen Gottseligen
Christen nach ihrem absterben gemacht / vnd billichet zugleich / das
der verstorbenen / so Christlich vnd Tugendhafft gelebet / mit Eh-
ren vnd ruhm nicht vnbillich von andern nachbleibenden Christen
gedacht / vnd dero Löbliche Tugenden andern zum Exempel vnd
nachfolge herfür gezogen werden / damit sie nicht in vergessenheit

A 4

kommen.

Kommen. Ein solch gut Gerichte vnd nachgedechtniß ist besser / dann eine gute Salbe / wie abermangis der weise Salomon sagt / Eccles. 7. vers. 2. das ist / man thut mit solchem Ehren-Gedechtniß den verstorbenen weit besser / als wann man dero Körper mit köstlichem Balsam vñ andern wollriechendē Salbē salbete.

Weil dann nu in newligkeit / nemlich / am 25. Augusti dieses lauffenden 1617. Jahres nach Gottes vnwandelbahren jedoch gnedigen willen ein fürnehmer Christlicher Herr / nemlich / der Weiland in Gott Hochwürdiger / Edler vñnd Ehrnvestor Herr / Conrad von Böttmar / Abt vñnd Herr vom Hause zu S. Michael in Lüneburg / diese Welt durch einen zeitlichen jedoch seligen Todt gesegnet / an welchem viel schöner Tugenden geleuchtet / ist ja nicht vnbillich / das sein Gedechtniß im Segen bleibe / vñd von vns / die wir ihn im Leben gekennet / gerühmet werde.

Wollen demnach dem verstorbenen Seligen Herrn zu Ehren / den Edlichen Anverwandten zu trost / auch ihnen vñd vns andern noch vberbleibenden zum Exempel vñd vnterricht den herrlichen Spruch S. Pauli Philip. 1. in der Furcht des Herrn verhandeln / da er spricht v. 21.

Christus ist mein Leben / Sterben ist mein Gewinn.

Darzu die Göttliche Gnad vñd Krafft vns bey stehen wolle vmb Christus willen / der vnser Leben ist / vñd den zeitlichen Todt vns zum Gewinn machet / Amen.

Erklärung
des Aposto-
lichen
Spruchs.

Diese Wort hat der H. Geist einem gefangenē Mafte / nemlich dem Hoherleuchtē Apostel Paulo ins Herz eingegeben / vñd durch denselben der ganzen Christenheit zu Trost aufsetzen lassen / als selbiger vmb des H. Euangelii willen zu Rom in hafft



hafft vnd mit Eisenen Ketten / gleich als ob er ein Vbelthäter were /
gebunden war / vber welchen Banden vnd Gefengniß des Apostels
die falschen Apostel vnd Feinde des Euangelij vnd Creuzes Jesu
Christi sich hoch erfreueten / redeten schimpfflich nicht nur von
Paulo / sondern auch vom Göttlichen Euangelio / meineten / es
solte das Euangelium dadurch einen grossen Stoß vnd fall neh-
men / vnd sahen nichts liebers / als wann Paulus nur lang so ges-
fangen seyn / oder ja bald hingerichtet werden müchte / so würde es
mit der neuen Lehr des Euangelij keinen bestandt mehr haben. Es
ist auch kein zweiffel / daß ihr nicht wenig von den vnberichteten
vnd schwachen sich an dieser trübsal des Apostels geergert / vnd an
der Lehr S. Pauli gezweiffelt.

Wider solche verfürische Gedancken sehet der Apostel seine
meinung / so ihm der Geist Gottes eingegeben / daß ob er wol ein
gefangener vnd gebundener Mann / vnd seine widersacher darob
frolocken / so wisse vnd hoffe er dennoch gewiß / das er hierüber
in keinerley Stück wolte zu schanden werden / es gerahete
mit ihm wie es wolle / zum Leben oder Tode / Sondern Chris-
tus werde / wie sonst allezeit / also auch jetzt / an seinem
Leibe hoch vnd mit aller frewdigkeit gepreiset wer-
den / es sey durch Leben oder Tod / er bleibe gefangen / oder
werde loß gelassen / oder gahr getödtet. Dann so er der Gefängniß
entlediget werden / vnd lenger leben solte / so wolte er den Nahmen
Christi noch getrost predigen vnd weiter außbreiten / solte er dann
vmb des Euangelij willen getödtet werden / so wolte er als ein bes-
tändiger Märtyrer mit seinem Blut vnd Tode Christum preys-
sen / vnd seines Wortes Warheit damit bezeugen.

Da nu jemand solche freymütige Rede S. Pauli / als eines
gefangenen vnd hochbekümmerten Mannes / für vngewiß vnd vns-
gereimbt achten wolte / bringet er diese sonderliche Wort zum
grunde herfür :

A iij

Christus

Christus ist mein Leben / sterben ist mein gewinn.

Zwey Punctlein helt dieser Apostolische Spruch in sich / der erste (Christus ist mein Leben) ist ein grundt des einen Sages S. Pauli / da er gesagt / das Christus durch sein Leben solle hoch gepreiset werden. Warumb daß / oder woher daß? dann Christus sey sein Leben. Das ist / Gleich wie Christus ihme das zeitliche Leben geschencket / darzu das ewige theur erworben vnd in Gnaden zuerkennet / auch selbst also gelebet auff dieser Welt / das Christen ein außbüding Exempel vnd rechtschaffen Muster heiliges Lebens von ihm haben könten / Also wolle er (der Apostel) die vbrige zeit seines Lebens / so ihm Christus gönnen werde / der gestalt anwenden / das man spüren könne in der That / das Christus durch den Glauben in ihm lebe / vnd er gleichfals Christum für sein Leben / Herzen Freud vnd wonne / auch für seines hiedigen Lebens Regul vnd Richtschnur halte.

Der ander Punct / gedachtes Spruches / gehet auff sein Absterben / lautendts also: Sterben ist mein Gewinn / vnd zeigt hiemit sein Herz vnd Gemüch an / wie er gegen dem Tode gesinnet / nemlich / das er nichts dafür erschrecke / viel weniger das er denselben fliehen / oder auß Furcht die Wahrheit verleugnen wolle / Sondern wann er ja nach Gottes willen sterben soll / sey er ganz willig vnd bereit darzu / vnd sey in seinem Herzen vom heiligen Geist dessen gnugsam versichert / das sterben sein schad nimmermehr sey / Sondern sein grosser Gewinn vñ wohleintragender Wucher / dadurch er nichts verlieren / sondern weit ein mehrers vnd bessers gewinnen werde / Sintemahl er durch den zeitlichen Todt an stat des irrdischen / dürfftigen / müheseligen / traurigen vnd zeitlichen Lebens / ein Himlisches vberflüssig-reiches / geruhiges / fröhliches vnd ewiges Leben gewinne vnd erlange / vnd also gleichsam einen herrlichen tausch trefse / welcher ihn nimmermehr nicht gerewen möge / sondern hette Gott in ewigkeit darumb zu dancken.

Zweyer:

Zweyerley gibt der Apostel Paulus hiermit Christlichen Herzen zubewegen / Eines / was wir von Christo vnd seiner sonderlichen Wirkung / so er in den gleubigen hat / halten sollen / das ander / wofür der Christen Todt eigentlich zu achten.

Von Christo vnd dessen heilwertigen Ampt vnd Wirkung / lehret vns der Apostel / das Christus vnser Leben sey / ohn vnd ausser welchem wir weder natürlich / noch Christlich oder heiliglich allhier / noch Seliglich dort leben können. Dann wir haben dreyerley Leben von ihme: Erstlich das natürliche / das wir lebendige Menschen sind. Dann gleich wie alles durch ihn erschaffen / das im Himmel vnd auff Erden ist / auch in Ihm bestehet / vnd in seinem Wesen erhalten wird / Colos. 1. vers. 16. 17. Also sind wir Menschen insonderheit sein Geschöpff vnd Gemächt / Seine Hände haben vns gearbeitet vnd gemacht alles / was wir vmb vnd vmb sind / Er hat vns auß Leimen gemacht / wie Milch gemolcken / wie Kase gerinnen lassen / mit Fleisch vnd Haut angezogen / mit Veinen vnd Adern zusammen gefüget / Leben vnd Wohlthat hat er an vns gethan / vnd sein Väterliches auffsehen bewaret vnsern Athem / Job 10. vers. 8. etc. In ihm leben / Weben vnd sind wir / Act. 17. vers. 28. Diß natürliche Leben hat er vns gegeben / vermittelt vnserer leiblichen Eltern / krafft seines gesprochenen Segens. Dann er gibt Leben vnd Athem jederman allenthalben / vnd hat gemacht / das von einem Blute aller Menschen Geschlecht auff Erden wohnen / Act. 17. vers. 25. Er erhellt auch solch vnser Leben nach seinem freyen willen vnd gefallen durch Speiß vnd Trancck / vnd andere notturfft / Psalm 104. vers. 14. 15. Deß gleichen stehet auch die zeit vnser natürlichen Lebens in seinen Händen vnd allgewaltiger freyer Regierung / wie sie von ihme bestimmet / Psalm 31. vers. 16. Die zahl vnserer Monden stehet bey ihm / Er hat vns ein Ziel gesetzt / welches wir nicht vbergehen können. Job 14. vers. 5.

Handlung
des Aposto-
lischen
Spruchs.

Das Erste
Apostoli-
sche Thema:
das Chri-
stus vnser
Leben.

Christus
gibt vns
das natür-
liche Leben.

Fürs

Christus er
wirbet vnd
gibt vns
das Christ-
liche Leben.

Fürs ander gibt vns Christen Christus nebenst dem
Natürlichem Leben / welches wir mit allen Menschen gemein has-
ben/noch ein besonder höher vnd besser Leben / welches
heißt vnd ist/ein Christlich/Geistlich/vnd heilig Leben/das
wir Christen/Gottes Menschen vnd Volck / ja Gottes
Kinder sind/vnd allhier in dieser Welt nicht gleich den andern
vnwiedergeborenen Menschen ein Gottloß/sondern ein Gottse-
lig Leben führen. Dann er hat vns gemacht/nicht allein zu
Menschen /sondern auch zu seinem Volck vnd Schaffen seiner
Weide/Psalms 100.vers.2.

Solches Geistlichen Lebens/Seel vnd Athem/ gleichsam/
ist der Glaub an Jesum Christum / nach des Propheten aus-
sage: Der Gerechte lebet seines Glaubens/Habac.2.vers.4.Rom.
1.vers.17. Vermittelt solches Glaubens wohnet Christus in
vnsern Herzen/Ephes. 3.vers.17.vnd lebet in vns/vnd gibt vns alle
Geistliche Lebens krafft/ in massen Paulus von sich schreibet Ga-
lat. 2.vers.20. Ich lebe / doch nicht ich (spricht er) sondern Chri-
stus lebet in mir / dann was ich jetzt lebe im Fleisch/das lebe ich in
dem Glauben des Sohnes Gottes. Durch jetzt besagten glau-
ben/so viel vnser Christum auffnehmen/werden wir Gottes Kin-
der/Joh.1.vers.12. Solch Geistlich Leben empfangen wir nicht von
oder durch vnserer Eltern / Sintemahl die Kinder Gottes sind
nicht vom Geblüt / noch von dem willen des Fleisches/ noch von
dem willen eines Mannes /sondern von Gott geböhren Joh. 1.
vers. 13. Gleich wie aber / wo ein Leben ist/ da ist auch eine regung
vnd bewegung der Glieder /ein gehen vnd stehen/ vnd die Seel ist
geschafft durch des Leibes Gliedmassen / Also wirket auch
Christus durch den Glauben folgend die Liebe vnd ware Got-
tesfurcht vnd andere Tugenden /daß das Fleisch sampt den bösen
Lüsten vnd begierden gecreuziget wird/vnd fruchte der Gerechtig-
keit durch Jesum Christum in vns geschehen zur Ehre vnd
Lobe

Lobe Gottes/ Philip. 1. vers. 11. Dann dergestalt sind wir auch Gottes Werck/ geschaffen in Christo Jesu zu guten Wercken/ zu welchen vns Gott zuuer bereitet hat/ das wir darinnen wandeln sollen/ Ephes. 2. vers. 10. Weil aber wegen der angebohrnen vnd immer-anflehenden Sünde (Hebr. 12. vers. 1.) noch grosse schwachheit des Fleisches mit vnterleufft/ Matth. 26. vers. 41. Als schencket vns Christus vber das den heiligen Geist zum Directorn vnd Regenten/ der vns leitet vnd führet in alle Wahrheit/ Joh. 16. vers. 13. Vnd gebrauchet hierzu sein Göttlich Wort vnd Gnaden-Siegel/ als die rechte Speise vnd nahrung zum Geistlichen oder Göttlichen Leben/ deßgleichen das Creuz vnd die Trübsall/ damit er vns zum fortgange in der Gottseligkeit sein anreget. Ja er selbst der Herr Jesus/ damit wir dißfalls desto besser verwahret seyn mögen/ hat sich zum Exempel vnd Muster oder Fürbild vns tödlichen Lebens fürgestellt/ das wir von ihm recht zu leben lernen können/ Matth. 11. vers. 29. Also ist Christus vnser Geistlich Leben/ das ist/ er erwirbet vns ein solches Leben mit seinem Blut vnd Tode/ Er wirckt vnd erhellet dasselbe in vns durch seinen heiligen Geist/ vnd gehet vns selbst für mit einem Göttlichen Leben.

Zum Dritten aber/ ist noch ein bessers Leben/ weder das jetzt benente/ nemlich/ ein ewig gutes Leben im Himmel in Gott/ vnd bey allen H. Engeln/ dasselb ist vns bereitet nach diesem Leben in ewigkeit / Solches schencket vns gleubigen Christus auch. Dann er ist der warhafftige Gott vnd das ewige Leben/ 1. Joh. 5. vers. 21. Vnd gleichwie Er hat das Leben in ihm selber/ Joh. 5. vers. 26. Also schaffet er/ das wir auch mit ihm dermahl eins in Ewigkeit leben sollen / in massen er selber spricht/ Joh. 14. vers. 19. Ich lebe/ vnd ihr solt auch leben. Item/ Joh. 10. vers. 27. 28. Meine Schaffe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe ihnen das ewige Leben / vnd sie werden

B

nimmer-

Christus
schencket
vns auch
das ewige
Leben.

nimmermehr umbkommen/ vnd niemand wird sie mir auß meiner Hand reißen. Daher wird das ewige Leben eine Gabe Gottes genennet in Christo Jesu unserm Herrn / Roman. 6. vers. 23. Solch Leben aber hat er vns zugleich auch theur erkauft/ vnd mit darsetzung seines Lebens vnd heiligen Fleisches/ vnd mit vergießung seines Rosinfarbenen Blutes außgewircket. Dannenher nennet er sich das lebendige Brot/ das vom Himmel kommen ist/ vnd spricht darauff: wer von diesem Brot essen wird/ der wird leben in ewigkeit/ vnd das Brot das ich geben werde/ ist mein Fleisch / welchs ich geben werde für das Leben der Welt / Joh. 6. vers. 51. Item ferner daselbst spricht er: Wer mein Fleisch isset vnd trincket mein Blut/ der hat das ewige Leben/ vnd ich werde ihn am Jüngsten Tage auffwecken/ dann mein Fleisch ist die rechte Speise/ vnd mein Blut ist der rechte Tranck / Joh. 6. vers. 54. 55.

Diß ist das schöne Apostolische Thema von Christo/ was herrlichen grossen Schatz Gottselige Christen von ihrem Heyland haben/ nemlich / das edle Leben/ das natürliche vnd Christliche in dieser/ vnd das ewige in jener Welt.

Stiebenfechtiger ge-
brauch des
ersten Apo-
stolischen
thematis.

I.

Hieraus kan man nu ersichtlich haben ein heilsam Präservativ vnd Artzney wider die vngeduld / auß welcher man dieses zeitliche natürliche Leben in totum vnd durch auß verwirfft/ da es einem nicht nach seinem willen allzeit wol ergethet/ in welche vngeduld woll etwan die grosse Heiligen Gottes gerathen sind/ so ihnen die trübsal hefftig zugesetzt / als wir sehen an den beyden wollgeplagten Männern/ Job vnd Jeremia/ welche den Tag ihrer Geburt/ an dem sie diß natürliche Leben empfangen / verfluchet haben/ Job 3. vers. 2. 28. Jerem. 20. vers. 14. Dasselb aber ist nicht wohl gethan. Es ist ja den Christen dieses zeitliche Leben von wegen der Sündewohlleben scharff versalzen/ daß das niedrigste vnd schmachhaftigste Bisklein daran nur mühe vnd Arbeyt ist / Psal. 90. vers. 10. Aber darumb muß man dasselbe nicht allerdings verwerf-

verwerffen vnd verfluchen. Dann Christus ist vnser Leben/
vnd hat vns diß natürliche Leben auß sonderlicher Güte vnd mit
wollbedachtem Rath gegeben. Wolten wir nu vnser Leben gang
verwerffen/würde nicht der gestalt der Geber dieses Lebens mit vers
worffen? Ist nicht also/wann einer eine Gabe verachtet/ so zie
het ihm der Geber selbst solche verachtung zu? das laß nu der HErr
ferne von vns seyn/sollen viel mehr vnserm HErrn Gott von her
zen dafür danken/vnd die saure kost dieses elenden Lebens vor lieb
nehmen/biß wir einmahl die süsse/so drauff folgen wird/bekom
men. Man sagt im gemeinen Sprichwort: Wer das kleine nicht
mag/dem wird auch nicht das grosse. Also gehets hier auch fast
zu. Wer des natürlichen Lebens nicht mag / der sehe zu / das
ihm vielleicht das bessere Leben / so in Ewigkeit seyn wird / auch
nicht zu theil werde. Hat doch Gott der Himlische Vater sei
nen einigen Sohn selbst / als er Mensch worden / erstlich ins na
türliche Leben/darnach ins ewige versezet. Solten wir es nu wol
len besser haben als Christus?

Auß diesem Apostolischen grunde (das Christus vnser
Leben) gebühret vns auch nicht dem HErrn Christo eine
Tabulatur fürzuschreiben/vñ ordnung zu machen/wie lang
er vns auff dieser Welt lassen/vnd wann er vns abfor
dern solle. Dann er gibt vns diß Leben nach seinem freyen wil
len/vnd es stehet nicht in vnsern Henden / sondern in seinen. Er
kan ja wol geschehen lassen / das wir ihn bitten vmb erlengerung
vnser zeitlichen Lebens/wie König Hiskias/2. Reg 20. vers. 2. 2.
Esa. 38. vers. 2. oder auch vmb eine gnedige Außspannung vnd
selige aufflösung/wie der Prophet Elias gethan/1. Reg. 19. vers. 4.
Aber diß alles mit bedingung / mit beliebung vnd vorsetzung
Göttliches willens / das man ihme nur nicht zeit vnd ziel anseze.
Dann er ist vnser Leben / vnser Zeit stehet in seinen Henden /
Psalm 31. vers. 16. Er weiß wol / wie vnd wenns am besten

ist/ vnd braucht an vns keine argelist/ deß sollen wir ihm vertrauen.

3.

Diese Paullinische betrachtung macht auch einem frommen Christen einen getrostem muth / das er in seinem beruff auch bey trübseligen fällen vnd gefährigkeiten standthafftig fortfähret/ vnd sich an nichts lehret/ Sondern gedencket: Ist Christus mein Leben/ als er dann ist/ Ey so wil ich ihn walten lassen/ vnd wil das meine in mittelst thun vnd ihm vertrauen / Es kan mir dennoch mein Leben nicht ehr genommen werden/ dann mein Herr Jesus will / derselbe ist mein Leben / dem thu ich mich ergeben. Der gestalt hat S. paulus in seinen Banden vnd Besengniß zu Rom/ da sein Leben in höchster gefehrlichkeit stunde / ein fremdig herbe gehabt/ vnd seines Apostolischen Beruffs / so viel möglich/ mit schreibung vnd abfertigung etlicher schöner vnd heiliger Sendbrieffe an die Philipper / Colosser/ Galater/ Epheser/ Item / an Timotheum vnd Philemonem mit fleiß abgearbetet.

4.

Demnach aber Christus vnser Geistlich vnd ewig Leben ist/ das ist/ schafft vnd giebet / das wir allhier Christlich vnd dort in ewiger herrlichkeit leben / befinden wir / was wir außser Christo sind von Natur / nemlich / todt durch Sünde vnd vbertretung / deßgleichen Kinder des Zorns vnd ewige Hellenbrände / Ephes. 2. vers. 1. 4. 5. Da nu nicht G D T / der da reich ist von Barmherzigkeit / sich vnser angenommen/ vnd seinen Sohn vns zum Leben geschencket/ was hette anders denn sterben bey vns bleiben/ vnd wir zur Hellen sincken müssen?

5.

Nunmehr aber ist Christus vnser Leben/ einiger Trost/ freud vnd Wonne/ welcher an vnser stadt ist kommen / vnd hat die Sünde abgethan / damit dem Tode genommen / all sein recht vnd gewalt/ das nu nichts bleibt deñ euserliche Todes gestalt/ darinnen dennoch ein Leben verborgen/ vnd kan ein jeder Christ mit Paulo sagen:

sagen: Christus ist mein Leben. Auch da wir gleich alles verlieren solten / was wir in der weiten Welt haben / so vns nur der einige Christus bleibet / So ist nichts verlohren / sondern alles gewonnen / wie David woll erkennet / Psalm 73. vers. 25. Daer spricht: Wann ich nur dich HErr habe / so frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / wann mir gleich Leib vnd Seel verschmacht / So bistu doch **G D E** allezeit meines Herzen Trost vnd mein theil.

Wir verstehen auch hieraus / weil Christus vnser Leben / vnd aber der Gerechte seines Glaubens lebet / Habac. 2. Das der Glaube nicht ein Menschen-werck sey / 2. Thes. 3. v. 3. Sondern Christus ist ein anfänger vnd vollender des Glaubens / Hebr. 12. vers. 2. Gleichfalls alle Gottseligkeit vnd Liebe / so auß Glauben geschiehet / können wir vns vnd vnsern natürlichen krefftten nicht zumessen / sondern was wir jetzt leben im Fleisch / das leben wir im Glauben des Sohnes Gottes / Gal. 2. vers. 20. Gleich wie / wo eine lebendige Seel im Menschen ist / da ist regen vnd bewegen des Leibes / wo aber die ab geschieden ist / da hat sich alle bewegung verlohren: Also wo Christus wohnet / da ist gewisse Leblichkeit vnd beweglichkeit zum guten / das ist / wahre Gottseligkeit.

Endlich ist dieser eine Apostolische Spruch eine starcke annahmung zur vbung in der Gottseligkeit: Dann so nicht die Welt / noch vnser eigen Fleisch / viel weniger der Satan / sondern Christus vnser Leben ist / wie wole vns nach dem Fleisch vnd Weltlichen Lüssen / vnd des Teuffels eingeben gebühren zu leben / vnd nicht viel mehr nach Christo? hat nicht Christus dißfalls ein besonder vnd mechtig auß gewonnen Recht an vns / alltweil er vns mit seinem Tode vom tode errettet / das wir ihme zugefallen leben sollen? Tit. 2. vers. 14. 2. Cor. 5. vers. 15. Aber das habē wir auch einen schönen vorthail darzu / nemlich / Christi

Leben vnd wandel / wie ers auff dieser Erden geführet / welches Fußstapffen wir sicherlich vnd ohn irthumb nachfolgen können.

Diß ist nu die Christliche Betrachtung des einen Apostolischen Thematics, da er gesagt: Christus ist mein Leben.

Das ander
Apostoli-
sche thema,
das sterben
vnsrer ge-
winn.

Mit dem Andern Themate oder Spruch zeigt er vns / welcher gestalt der Todt vnd das absterben Gottseliger Christen anzusehen vnd zu achten. Er der Apostel als ein von Gott gelehrter Criticus vnd vrtheiler / sagt von seiner Person also: Sterben ist mein gewin. Eben diß muß nit nur von S. Pauli Tode / sondern auch in gemein von aller Gottfürchtigen Christen tode verstanden werden / inmassen die H. Schrifft ein gemeine thesin vnd Regul darauß macht / Selig sind die todten / die in dem H. Erben sterben von nu an / Apoc. 14. vers. 13. Nu scheint diß wol ein vngleubtlich ding zu seyn. Dann so man den Todt mit Menschlichen Augen ansiehet / Scheinet derselbe nicht allein abschewlich vnd erschrecklich / sondern auch ein grosser Schade vnd verlust. Sintemahl durch den zeitlichen todt verleuret der Mensch das natürliche Leben / welches in der Welt für das liebste gut geachtet wird / Job. 2. ver. 4. Alle Sinne / verstand / Sprach vnd krefften verlieren sich / die Seel kömpf vom Leibe hinweg / Eccles. 12. vers. 5. Der Leib felleet dahin vnd wird ein todtes Aaß / fehet an zu faulen / stincken / vnd verwesen / biß er endlich zur Erden wird / alle Leibliche vnd zeitliche Güter / schönheit / stärke des Leibes / Reichthumb vnd alle herrligkeit dieser Welt bleibe zu rück / vnd wil dem sterbenden nicht nachfahren / vnangesehen / wie viel man deren gehabt oder gesamlet bey seinem Leben / Psal. 49. vers. 18. Ist also der Todt / der acht nach / mehr ein verlust dann ein Gewinn. Aber der Todt wird allhier anders betrachtet. Dann allhier wird von der gleubigen Christen Tode geredet / der ist ein Gewinn. Das er aber ein Gewinn ist / das ist er nicht in sich selber / sondern einig vnd allein durch Christum. Dann die Wort S. Pauli gehören zusammen

zusammen/ vnd hengen an einander wie eine Kette / Also das es
heisset: Wann Christus vnser Leben ist / So kan sterben
nimmermehr vnser Schade / Sondern muß vnser Ge-
winn seyn.

Du möchtest einer wol gerne wissen / wie doch der Tod durch
Christum den gleybigen ein Gewinn sey / vnd worin
nen sich ein sterbender Christ verbessere ?

Antwort.

Es sind dreyerley fürnemlich / darinnen sich ein Christ in sei- Dreyerley
nem Absterben verbessert / Er kriegt ein besser gewinnet
Danck / auch bes- ein Christ
sere Güter / vnd ein bessers Leben / weder er allhier gehabt. in seinem
Traun das wer ein stattlicher Gewinn / aber es gilt beweisens. sterben.
Wolan so vernemet den beweiß.

In diesem Leben hat der Mensch etliche vnterschiedliche
Hütten vnd Häuser. Die erste Wohnung ist das grosse Welt-
gebend / das Gott allen Menschen zusammen in gemein inges-
reumet hat / nemlich der Erdbodem / Psal. 115. vers. 16. Der zugleich
alle nahrung / zum Menschlichen Leben gehörig / durch Gottes
Krafft vnd segen bringet / dessen dach der Himmel ist / daran zugleich
das schöne künstliche Zhrwerck mit den hellen vnd allzeit gewiß-
lauffenden Sternen gehefftet ist / darvon man den 104. Psalm les-
sen mag. Darnach in diesem grossen Welt-Hause hat der Mensch
noch seine sonderbare Zellen gleichsam / deren eine ist seiner
Mutter Leib / daselbst er seine erste Herberge hat / darnach sein
eigner Leib / eine Hütte der Seelen / darinnen er auch wohnet /
als die Schrifft darvon redet / 2. Corinth. 5. vers. 6. Weil aber des
Menschen Leib nacket vnd bloß / als bedarff der Mensch noch einer
anderer Hütten / darinnen er sich für dem Ungewitter / Frost /
Schnee / Regen vnd Hitze schützen möge / Sprach 29. vers. 28.
Selbige wird durch Menschen Hende auffgebawt / ist etwa schlecht
vnd recht / etwa prechtig vnd stattlich / darnach einer viel oder wenig
geldes

geldes vnd lustes zu bauen hat. Was sind aber alle diese Häuser vnd Hütten mit einander? Ach allesamt bauwellig vnd vergänglich: Auch das grosse Welthaus selbst / Himmel vnd Erden mit einander sollen vergehen / hat der Bawmeister selbst gesprochen / Luc. 21. vers. 33.

Dagegen bekömpft ein Christ durch vnd nach seinem Tode weit ein schöner vnd bestendiger Haus / nemlich / des Himmlischen Vaters Haus / wie es Christus der Sohn nennet / darinnen viel wohnungen / Joh. 14. vers. 2. eine ewige Hütten Luc. 16. vers. 9. Wir wissen (als ein gewiß ding) sagt Paulus: So vnser irdisches Haus dieser Hütten zubrochen wird / das wir einen Baw haben von Gott erbawet / Ein Haus nicht mit Henden gemacht / das ewig ist im Himmel / 2. Corinth. 5. vers. 1. 2^e. Dann in jener Welt werden wir einen neuen Himmel vnd neue Erden haben / die werden so schön seyn / das man der vorigen nit mehr gedenccken noch zu Herzen nehmen wird / Esa. 65. vers. 17. 2. Petr. 3. vers. 13. Item eine Wunderschöne neue Stadt / welche mit verblümeten Worten etlicher massen abgerissen wird / Apoc. 21. Deßgleichen die Hütten vnseres Leibes wird als dann auch vber alle massen schön / vnverweßlich / vnd dem verflerten Leibe Jesu Christi gleichförmig seyn / Philip 3. vers. 21. Ist nu das nicht ein stattlicher Gewinn / wann einer an statt eines irdischen / garstigen / Engen vnd Bauwelligigen Hauses / ein Himmlisches / wunder schönes / geraumes vnd ewiges bekömpft? In dieser Welt haben wir (recht von den sachen zu reden) kein eigen bestendig Haus / sondern müssen als die Pilgrim vnd Gäste hin vnd wieder wallen / wie die heiligen Gottes bekennen / Genes. 47. vers. 9. Psalm 39. vers. 14. Hebr. 11. vers. 13. Dort aber in jener Welt / dahin wir durch den zeitlichen Tod wandern / dürfen wir nicht mehr frembdlinge seyn / dürfen nimmer außziehen / sondern wir sind daheim in vnserm rechten Vaterland bey vnserm lieben Herrn vnd Gott /

2. Cor.

2. Corinth. 5. vers. 8. Ist nu nicht abermahl besser ein eigen bestendig Haus haben / als im Elend herum ziehen / vnd nirgend keine bleibende statt haben?

Demnach aber einem mit einem schönen Hause / darinnen kein vorrath / wenig gedienet / als hat Gott zu dem schönen Himmels Hause auch stattliche Güter deputiret, nemlich / weit bessere vnd Edlere / weder wir allhier in dieser Welt Herberg gehabt / derer wir in ewigkeit genießen sollen. Wie es mit diesen Weltgütern bewandt / das wissen wir gahr wol / wenn wir nur die Augen recht auffthun wollen / Es sind Leibliche dinge / wann noch so statliche Schätze weren / Es sind solche Güter / welche die Diebe stelen / die Motten vnd der Kost fressen / das Frewer verzehren oder das Wasser weg schwemmen kan / Matth. 6. vers. 19. Im Himmel aber sollen wir haben / O Gott / wie grosse Gaben! Welche Schätze kein Dieb stelen / kein Kost noch Motte / oder einig ander vnglück verzehren kan. Ist das nicht abermahl ein stattlicher Gewinn? Zu dem / wie viel böses ist noch vnter den Gütern dieses Lebens mit vntergemischet / also das bey einem guten manchmahl wol 3. oder mehr vbel zufinden? Also das wol recht vnd war gesagt ist / wann ein Mensch auff dem höchsten Berg oder Thurn stünde / könnte er doch sein vnglück nicht all vbersehen. Ob nu wol die Christen in diesem Leben an Geistlichen Seelen-Gütern / nemlich / an Göttlicher Gnaden / vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Friede vnd freude im heiligen Geist / vnd dergleichen / einen herrlichen fortheil für den Welt-Kindern haben: So werden doch die Güter der künftigen Welt / weit vollkommener seyn. Dann jho haben wir nur die erstling des H. Geistes / Rom. 8. vers. 23. vnd vnser wissen ist Stückwerck / dort aber wird alles vollkommen seyn / vnd das Stückwerck auffhören / 1. Cor. 13. v. 9. Da wird Gott alles in allem seyn / 1. Corinth. 14. vers. 28. wer wil nu sagen / das Sterben nicht der Christen gewin seyn solle?

E

Alldieweil



Adieweil aber einem abermahls nicht sonderlich mit einem
 grossen schönen Hause / da gleich ein stattlicher vorrath darinnen/
 gedienet / so er nicht fried vnd frewd vnd ein gut Leben darbey ha-
 ben solte / dann da solte einer mit dem Könige Salomone lieber ein
 Gerichte Kraut mit Liebe erwehlen / dann einen gemesten Ochsen
 mit Haß / Proverb. 15. vers. 17. Als hat der selige Gott / damit
 ja nichtes mangelhafftiges / sondern alles die fülle in jener Welt/
 neben dem Himlischen Hause / vnd reichen vollkommenen Gütern/
 ein immer-werendes Frewden-Leben verordnet / darzu all
 seine Lieben durch den zeitlichen Todt kommen / damit sie dieses
 Leben vertauschen. Dann dieses zeitliche Leben ist ein Elend
 Armselig vnd kümmerliches Leben / Syr. 40. vers. 1. Da man
 thränen außsäet / Psal. 126. vers. 5. Da Thränenbrot gessen / vnd
 grosse masse voll thränen getruncken werden / Psal. 80. vers. 6. Da
 der Mensch immer im streit gleichsam seyn muß / Job. 7. vers. 1.
 Daran das köstliche ist mühe vnd arbeit / psal. 90. vers. 10. In mas-
 sen nebenst der Schrift die tägliche erfahrung bezeugt. Wie sin-
 get die Christliche Kirche ? Es ist allhier ein Jammerthal / angst/
 noch vnd trübsal vberall / des bleibens ist eine kleine zeit / voll mühe/
 seligkeit / vnd wers bedenckt / ist immer im Streit. Ist etwa biß-
 weilen ein bißlein frewde dabey / so ist doch versalzen / vnd mit
 trawrigkeit vnd vnlust vermengert / gleich wie etwa ein Gerichte
 Fleisch anbrennet oder versalzen wird / das es seinen rechten ges-
 schmack verleuret. *Extrema gaudij luctus occupat*, Nach dem
 Lachen kömpt trawren / vnd nach der frewde kömpt leid / Proverb.
 14. vers. 13. Hat man schon etwan ein frölich Liedlein angefangen/
 pflegt doch das Finale vnd Ende daran auff ein lamel außzugehen:
 Dagegen jenes Leben / darein die frommen durch den zeitliche Todt
 versetzt werden / ist ein ewiges Frewden-Leben / da alles vnglück
 weg vnd abe seyn wird / da Gott alle Thränen von ihren Augen
 abwischen / da kein Tod / kein leid / noch geschrey / noch schmerzen
 mehr

mehr seyn wird/dann das erste ist all vergangen vnd vorbey/Apoc.
 2). vers. 4. da man mit freuden erndten wird / Psalm 126. vers. 5.
 Da vnaussprechliche vnd ewig herrliche Freude vnd wonne seyn
 wird/Esa. 35. vers. 10. 1. Petr. 1. vers. 8. Ist's nu nicht besser Freud
 dann trawrigkeit/Fried besser dann Krieg? Darzu ist noch dieses
 Leben (daß das schlimmste ist) ein Sündlich Leben / da wir die
 Ungerechtigkeit in vns sauffen wie Wasser/ Job. 14. vers. 17. Ein
 Leben vnter den Sündern vnd Feinden. Dann da wir schon et-
 ner guten freunde oder zween in dieser Welt haben / wie lang we-
 rets? einen Tag/zween /drey/ dann so müssen wir wieder von ein-
 ander/dagegen sind desto mehr Feinde/die vns engsten vnd plagen/
 das es freylich mit diesem Leben nicht anders bewandt / als wann
 einer durch einen tieffen Rott gehen müste/vnd etliche böse Buben
 für ihm vber durch die pfützen lieffen / das ihm der Rott vnter die
 Augen vnd auff die Kleider sprüßete / etliche aber ihn gahr in den
 Rott zu stossen/vnd mit Füßen zu treten sich bemüheten / solte da
 nicht einer tausendmahl lieber (so ers vmbgang haben könnte) auff
 einen trockenen Anger gehen /da er fried haben/vnd sicher wandeln
 möchte? Solte nu nicht der/so von diesem Röttlichen/sündlichem
 Leben abldmpt/es für einen grossen Gewinn achten? Solts nicht
 ein besser Leben seyn mit ehrlichen guten Leuten vmbgehen/als mit
 schälcken vnd losen Buben.

Ist also war vnd Sonnenklar auch das ander Apostolische
 Thema, das Sterben der Christen verlust nicht sey/Son-
 dern ihr gröster vnd bester Gewinn / dann sie gewinnen an
 statt einer armseligen baroffeligen Hütten/ein ewiges schönes
 Lusthaus/an statt der vergenglichen vnvollkommenen vnd irrdi-
 sehen/jimmer-werende vollkommene Himmels Güter /vñ an statt
 eines zeitlichen kurzen jämmerigen vnd sündlichen / ein ewiges vn-
 aussprechlich herrliches seliges vnd Göttliches Leben. Ach daß
 ist wol gewonnen?

E ij

Solches

Dreyfch-
tiger ge-
brauch des
andern Apo-
stolischen
schematis.

I.

Solches ist vberaus eröstlich vnd anmutig für sterbende Christen / vnd für die / so vmb dero selben Todesfälle bekümmert seyn.

Was wil sich ein Christlich Herz entsetzen vnd fürchten sehr den Tod auff dieser Erden? Ist doch derselbe ihr schade nicht / Sondern ihr Gewinn vnd herrlicher vortheil. Die Welt zwar erzittert ob dem Tode / das ihr die Haut schauert / vnd höret mancher nichts vngerners als vom Tode / vnd solches nicht ohn vrsach. Dann den Gottlosen vnd die nicht Christlich abdrucken / ist freylich der zeitliche Todt kein Gewinn / sondern ein anfang ewiger Pein vnd jammers. Aber mit der Christgleubigen Tode / hat es weit andere vnd besser wege / wie ijt gehöret / Er ist ihnen ein hohes beneficium vnd Gnade / so ihnen in dieser Welt von Gott begegnen kan / vnd ist der Tag ihres Todes besser / weder der Tag ihrer Geburt / wie König Salomon censiret vnd gevrtheilet hat / Eccles. 7. vers. 2. Weil Christus ihr Leben allhier gewesen / daher kan Sterben ihr schade nimmermehr seyn. Darzu hat Christus dem Tode seinen Stachel / Macht vnd gewald genommen / das er ihnen nicht kan schädlich seyn. Gleich wie man nu sich nicht fürchtet für einem Gewinn / so man denselben nur irgend zu erheben weiß / da ist man begierig vnd embsig drauff: Also soll ein Christlich Herz zu seinem absterben / als zu seinem besten Gewinn munter vnd frölich seyn / vnd mit S. Paulo begehren auffgelöset / vnd bey dem Herrn Christo zu seyn / sedoch alles nach Gottes willen / wie vnd wann es derselbe für gut ansihet. Auß solchem grunde des Apostels singet die Christliche Kirche: Ich hab hie wenig guter Tag / mein täglich Brot ist müß vnd flag / wenn mein Gott wil / so wil ich mit / hinfahren in fried / Sterben ist mein Gewinn vnd schadt mir nicht. Was wiltu sterbender Christ viel beklagen / das du dein Haus / gut vnd Leben allhier lassen must / Kriegstus doch alles mehr denn tausendmahl besser im Himmelmel.

mel. Was wiltu erschrecken ob dem Tode / das dein Leib kalt vnd
 vngestalt wird / dir alle lust vergehet / Sonne / Mond vnd Sterne /
 das ist / dein Wiß vnd verstand sampt den Augen tuncel vnd fins-
 ter werden / Eccles. 2. Solstu doch hieran nicht eines Hares werth
 verlieren / sondern es alles schöner vnd besser mit ewiger klarheit
 wieder bekommen. Dann Christus wil ja vnsern nichtigen
 Leib verklären / vnd seinem verklärtem Leibe ehnlich machen / Phi-
 lip. 3. vers. 20. Diß alles haben vor zeiten die Heiligen Martyrer
 vnd Blutzengen Jesu Christi wol betrachtet vnd gegleubet / wor-
 auff sie auch frewdiglich allerley Marter vnd Todt erlitten / wie
 ihre Historien vermelden.

Darumb wollen sich auch die nachbleibende Christen vber
 ihre Todten so hoch betrüben / keinen trost zu ihren Herzen kom-
 men lassen / wie etliche leider thun? haben doch die in dem HERN
 verstorbene nichts verlohren / sondern viel gewonnen / vnd mit
 Maria der Schwester Lazari zu Bethanië das beste theil erwelet /
 das nicht kan von ihnen genommen werden / Luc. 10. vers. 12. Das
 man auß dem grunde des Apostolischen Spruches billich sagen
 kan: Gott Lob / gewonnen / gewonnen vnd nichts ver-
 loren / ja / das beste gewonnen. Darumb singet die Christ-
 liche Kirche etwa bey den Begräbnissen der Todten: Höret auff
 zu weinen vnd klagen / weint nicht als wolt ihr verzagen / Gott
 soll man nicht widerstreben / durch den todt gehen wir ins
 Leben. Gott spricht / wer mir hat vertrauet / vnd stets meinen
 Worten gegläubet / ob er gleich hie wird zur Erden / solch Creutz
 soll zur freude werden / 2c. Da aber jemand einwenden wolte
 vnd sagen: Ja ich gleube wol / das mein Vater / Mutter / Kind /
 Bruder / Schwester oder freunde 2c. Durch seinen oder ihren todt
 nichts verlohren / sondern gewonnen / Ich aber / der ich dahinden
 bleibe / bin am vbelsten dran / vnd habe meinen Vater / Mutter /
 Kindt oder freunde 2c. verlohren / wo habe ich einen andern Vater

oder Mutter? Dem geb ich zur Antwort: O mein lieber Christ/ gehab dich dißfals wol / Gott wil dir alles zu seiner zeit wieder geben/was er dir genommen/ Matth. 19. vers. 29. (gleich wie Job andere Kinder/vnd seine Freunde wieder bekommen/ Job 42. vers. 11. 22.) wo nicht in dieser/ jedoch gewiß in der zukünfftigen Welt. Ja sprichstu: Da ist noch lange hin /wer erfreuet mich in mittelst? R. Ey lebet nicht vnter des dein Herr Christus? der ist vnd soll ja dein Leben seyn. Ist er dann dein Leben/ so wird er dich wol erhalten vnd versorgen/wo du ihm nur vertrauest.

2 Schließlich ist dieses andere Apostolische Thema eine wackere anreizung zur Sterbenskunst vnd Christlichem bereitshaft zu Tode. Dann ist der Christen sterben ein Gewinn/ So haben wir hohe ursach nach einem Christlichem Tode vnd ende zu trachten. Wünschet vnd begehret doch der Geldesüchtige vnd Zeuberische Prophet Bileam/das seine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten/vnd sein ende seyn wie der rechten Israelliten ende. Num. 23. vers. 10. Viel mehr wir Christen eines seligen Endes begierig seyn sollen / vnd unsere sachen darnach anstellen/ das wir die letzte Schantze nicht verlieren/ sondern gewinnen/ vnd das ewige Gut/welches allein macht einen rechten myth/erwuchern mögen. Ach lasset vns ja die Christliche Sterbens-Kunst wol zu lernen befohlen seyn / damit kan man gewiß das meiste vnd das beste Gut erwuchern. Es kan aber diese Kunst nimmermehr glücklich vnd recht gelernet oder zu werck gerichtet werden / Es sey dann/ das man Christum für sein Leben / Freud vnd wonne halte/sich durch wahren glauben mit ihm belüstige vnd erfreue/an ihm biß zum letzten Athem klebe vnd hange/vnd befehle demselben sein Selichen in seine trewe Hände /wie vns solches das erste Thema dieses Spruchs/so oben verhandelt/ lehret. Dann wer an Christum gleubet/welcher ist unsere Auferstehung vnd Leben/der wird leben / ob er gleich stirbt/das ist/er kan

kan nichts durch den Todt verlieren / sondern wird vnd muß ewig gewinnen / Joh. 11. vers. 25.

Diß ist also eine einfeltige vnd dannaoh Christliche Anleitung / wie der Apostolische Spruch Christlich von Lebenden vnd sterbenden könne betrachtet werden. Ach ein herrlicher Spruch / welchen billich alle Christliche Herzen wissen / lieb haben / vnd allzeit in ihrem Leben vnd Sterben practiciren sollen / so kurz als er ist von Worten / also reich ist er an verstand / eine gewisse Regel Christlich zu Leben vnd seliglich zu sterben / welches die beyden höchste vnd beste Künste sind. Folget nu die Application dieses Apostolischen Spruchs auff die Person des verstorbenen.

Lobspruch des Verstorbenen.

Diesen schönen Paullinischen Spruch hat auch wol practiciret der Weiland in Gott Hochwürdige / Edle vnd Ehrenveste Herr Conrad von Böttmar / Abt vnd Herr vom Hause zu S. Michael in Lüneburg / nu mehr selig vnd in Gott ruhend.

Dann ersülich ist Christus sein Leben gewesen auff dieser Welt / vnd hat ihm derselbige erstlich das natürliche Leben geben vñ an diß fägliche gebracht de 15. Junij Anno 1548. Seine Eltern sind gewesen eines Ehrliche Adlichen Geschlechtes / der Vater ein fürnehmer Mann Johan von Böttmar / Weiland Statthalter zu Stürwold im Stifft Hildesheim / Seine Mutter Elisabeth von dem Werder. Christus hat ihm hiernebenst eine schöne ansehnliche Freundschaft von Brüdern vnd Geschwistern geben / Seiner Brüder sind gewesen Sieben / nemlich / Herr Johannes /

Johannes Thumherr vnd Thesaurarius im hohen Stiffe zu
Magdeburg / ein fürnehmer / gelehrter vnd ansehnlicher Herr/
Welcher in hohen Legationen auff Reichstagen nützlich ge-
braucht worden / Eppold Hauptmann zu Medingen / Winds-
sen vnd Droft zur Rotenburg / Ernst ein Kriegs Mann / welcher
im vorigen Kriege zwischen Schweden vnd Dennemarck geblies-
ben / Herr Gebhard Thumb Herr / vnd Thumb Scholaster zu
Hildesheim / Friedrich Ritmeister / Landt-Rath vnd Droft zu
Alen / Otto Fendrich vnd Droft zu Burgdorff vnd Levin / wel-
cher allein noch im Leben / vnd seinen Adelichen Siß in Preussen
hat. Seiner Geschwister sind fünff gewesen / nemlich / Helena/
so Jobst von Oppershusen Drosten auff Koppn vermählet/
dann Elisabeth / so dem Hauptmann auff Meinersen vnd
Campen Moritzen von Marenholt vertrawet / vnd Anna
so Jungfräwlich gestorben / Item / Dorothea / eine Eheliche
Hausfrau des Edlen Georgen von Broitzky Obersten Leus-
ten Ampts vnd Drosten auff Rickling / im Lande Braunschweig/
welche allein noch im Leben / vnd leglich Anna / so in der Kind-
heit verstorben.

Dieser Conradus aber / von dessen Person wir allhier in
sonderheit reden / ist von seinen lieben Eltern in seiner Jugend bald
in das Bhralte Adelige vnd seit des / durch den Hoherleuchten
Mann Lutherum / ernewerten H. Euangelij her / Reformirte
Stiffe vnd Kloster zu S. Michael in Lüneburg geschicket / darin-
nen er zur Gottes furcht vnd Studieren fleißig gehalten / auch dar-
innen wol zugenommen. Nachmahls ist er auff die hohe Schuel
nach Wittenberg / daselbst einen guten grundt in der reinen Res-
ligion zulegen / von dannen nach Eöln die Rechtsachen zu erfah-
ren abgefertiget worden. Hernacher ist er ins Kloster hinwie-
derumb kommen / zur Præfectur desselben erfordert / aber dasselbe
Ampt kurze zeit verwaltet / vnd bald hernach Anno 1586. nach ab-
sterben

sterben des Hochwirdigen vnd Durchleuchtigen Herrn
 Eberharten von Wolle Abtes / der zugleich auch Bis-
 schoff zu Lübeck vnd Administrator des Stiffts Ver-
 den / Hochlöblicher Gedechtniß gewesen / zum Abt dieses vnfers
 Klosters S. Michaelis erwehlet worden / welches hohe Ehren-
 Ampt er rühmlich vnd wol 31. Jahr vnd bey nahe 2 Monat darü-
 ber verwaltet / zugleich auch bey vnd neben solcher Prælatur der
 Durchleuchtigen vnd Hochgebohrnen Fürsten vnd
 Herrn Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg /
 nemlich / Hertzog Wilhelms / Hertzog Ernesti / beide se-
 liges vnd Hochlöbliches andenkens / vnd dann des jßigen Regles-
 renden Hertzogen Christiani / Bischoffen zu Minden
 etc. vnfers Gnädigen Landesfürsten Oberster Land-
 rath gewesen. Sein Alter hat sich beynahе bis an den von Mos-
 se im 90. Psalm gesetzten Termin / nemlich 69. Jahr. 2. Monat
 vnd 10. tage erstreckt:

Diß ist nu wol ein feiner Ruhm / das vnser seliger Herr Abt
 das natürliche Leben / vnd neben demselben eine grosse ansehnliche
 Freundschaft / fürtreffliche Gaben vnd Ehrenämpter / wie auch
 ein schön vnd ehrlich Alter von Christo gehabt.

Aber diß ist der fürnehmeste Ruhm / das Er von Chri-
 sto das Christenthumb / welches das Höchste Dirsilische
 Stifft vnd das seligste Ehren-Ampt ist / empfangen / vnd
 Christus ist sein Geislich Leben gewesen / vnd hat ihn durch
 den H. Geist zu demselben in der H. Tauffe wiedergeboren / vnd
 von tag zu tage je mehr vnd mehr erneuert. Ob er aber wol in
 seinem Leben nicht allerdings vollkommen / sondern seine nicht ge-
 ringe mängel / die wir nicht für tugenden außruffen können noch
 sollen / auch gehabt / gleich wie die grossen heiligen Gottes auch das
 mit behafftet: Wissen wir doch / das er seine Sünde dem Herrn
 Christo offtmahls mit Thränen gebeichtet vnd geklaget / daher
 bey

bey vns kein zweiffel / sein **W**err Jesus / der sein Leben / habe
 ihm dieselbige alle vergeben / vnd mit dem Purpurfarbigen Man-
 tel seiner Unschuld zugedecket. Man hat dennoch an diesem Löb-
 lichen Herrn wahre vnd herrliche Gottesfurcht / welche die
 Mutter aller tugenden / gespüret. Ein sonderlicher Liebha-
 ber ist er gewesen des Göttlichen Worts / vnd hat dasselbe mit
 grosser Andacht vnd Lust gehört / vnd nach der Predigt oftmahls
 mit andern davon geredet / hat die Predigten vngerne verseumet /
 vnd da etwan gute Freunde ihn besuchet / kein Pancket vnter der
 Predigt gehalten / sondern seine Gäste mit sich in die Kirche / zu an-
 hörung Göttlichen Worts / genommen. Seine gewisse Bet-
 stunden hat er täglich gehalten / vnd das Gebet mit sonderlicher
 Andacht gethan / Insonderheit hat er auch grosse Lust an den
 Teutschen Psalmen vnd Geistlichen Liedern des Herrn Lutheri /
 darauß ein Christlich Herz sonderliche Freud / reichen trost vnd
 gute Lehr schöpffen kan / gehabt / dieselbe selbst täglich zu Haus /
 vnd wann er gereiset / auff seinem Wagen gesungen / deßgleichen
 die verordnung gethan / das die Knaben / so auff der Abtey nach al-
 ter wol hergebracht Christlicher gewonheit alimentiret wer-
 den / vnd vorm Tisch allezeit beten müssen / alle Abend eine Stun-
 delang solche Christliche Teutsche Lieder miteinander singen müs-
 sen / da er dann in seinem Gemach am Fenster gestanden / vnd nit
 allein zugehöret / sondern auch mitgesungen / vnd sich also mit
 denselben gleichsam eingesegnet / vnd nach verlesung eines Capitel-
 tels in der Bibel vnd gethanem Gebett zur ruh sich begeben. Zu
 der reinen lautern vnd Christlichen Religion / so man gemeinlich
 Lutherisch nennet / hat er sich mit Herzen vnd Munde bekennet /
 vnd ist ein abgesagter Feind gewesen des Calvinischen vnglau-
 bens / Auch da für ehlichen Jahren sich etliche vnterstanden / densel-
 ben heimlich ein vnd vnter zu schieben / hat er als ein Christlicher
 getrewer Land-Rath der Kirchen wol fart ihm herzlich lassen ana-
 gelegen.

gelegen seyn / vnd sampt noch einer anderen fürnehmen Person /
 so nu auch bey den lieben Gott / sich dawider gesezet / vnd durch
 Gottes Gnad gehindert. Keinen Gottesfürchtigen vnd demüthi-
 tigen Predigern / welche mancher nicht gern durch einen Zaun an-
 siehet / ist er von Herzen hold vnd wohlgenogen gewesen / ist auch
 mit den selben viel vnd offft vnd gern vmbgangen / wie dann ich / der
 ich vnwürdig von ihm für 7. Jahren zum Pastorn vnd Inspector
 der Stiffes Kirchen zu S. Michael in Lüneburg / zu sampt den zu-
 gehörigen Pfarren vnd Kirchen vociret worden / ihm / als meinem
 Weiland Gnädigem Herrn vnd Patron / nicht auß schmeichelen
 (als welche ich nicht gelernet / noch lernen soll oder will /) Sondern
 mit Wahrheit diß rühmlich nachsagen muß / das er mich / als lang
 wir miteinander gelebet / sehr geliebet / geehret / vnd viel gutes be-
 wiesen / auch / wann mir etwa ein widerwertiger Wind vnter Aus-
 gen gestossen / mir sehr tröstlich gewesen / vnd mich beschützet. Deß
 gleichen ist er ein milder beförderer gewesen des H. vnd reinen Gots-
 tesdienstes / vnd nach dem vorzeiten bey dem Hause Bottmar von
 einem seines Geschlechtes eine Capel fundiret vnd gebawet / dar-
 innen noch domahls vbllichen Bäßtlichen Ceremonien / gewisse
 Seelmessen für die verstorbene von dem Hause Bottmar solten
 gehalten werden / vnd aber solcher eitele Gottesdienst / hernach mit
 der Capeln zerfallen / hat vnser Herr Abt seliger von solchen legatis
 vnd Gütern wiederumb eine feine zierliche Capel oder Kirchlein
 auffß new erbawet / mit verordnung / das an statt der Bäßtlichen
 Grewel anders nichtes / denn das reine Wort Gottes von einem
 Luthrischen Prediger darinnen solte gelehret / vnd auff die nach-
 kommen gebracht werden / zu welches Lehrers auffenthalt er ne-
 benst den vorigen legatis noch ein ansehnliches von den seinen hinz-
 zu gethan / vnd also ehrlich verbessert. Seine Blutsfreunde vnd
 Anverwandten hat er auch geliebet / sich wol vnd freundlich mit
 ihnen vertragen können / vnd werden die vberlebende seines Ges-

schlechtes eins theils seine Liebe vnd affection nach seinem Tode sonder zweiffel Freuchtbarlich in der that zugenießen haben. In seinen Consilijs vnd Rathschlegen hat er sonderlich nach dem Friede vnd glimpff getrachtet / welches wol der beste Weg ist / so man ihn nur haben kan / auch von dem Kö nige David fleissig gerathen wird / Psal. 34. vers. 15. Mit seinen Sachen ist er redlich vnd auffrichtig nach der Ehrlichen Alten Teutschen art vmbgangen / vor seine Vnterthanen vnd andere arme Landsassen hat er sehr gesorget / das ihnen ja nicht vnerträgliche Bürden auffgesattelt würden. An den neuen Politischen Geldgriffen vnd andern Machiavelischen sündlein / so iho hin vnd wieder im schwang gehen / vnd zu eusserstem verderb der Armen gerichtet / hat er ein herzlich abschew getragen / vnd die Meister vnd erfinder solcher Künste bis in die Hell hinein verfluchet (Amen das werde war.) Hat also diß Land Lüneburg eine fürnehme Schuß. Seul an ihm verlohren. Sonsten in gemeinem Leben vnd Conuersation ist er freundlich vnd holdselig gewesen / hat jederman / so etwas zu klagen gehabt / gern gehöret / gut bescheid geben / deßgleichen sanfftmütig / vnd ein sonderlich feind der hoffart vnd des Weltlichen Prachtes / in Essen vnd trincken / so lang ich ihn gekennet / ganz messig / nicht verthulich / hat ihm die vbermessigen Pancket nicht gefallen lassen. In seinem Creuß vnd Kranckheiten / wie er mit dem Stein / Podagra vnd anderer Leibes vngelagenheiten vnd mangeln / in seinem Alter zumahl / offemahls geplagt gewesen / hat er sich sein geduldig erzeiget. Das also viel schöner Christlicher Tugenden auß ihm geleuchtet / vnd nach dem Spruch Pauli / Christus sein Leben vnd seines Lebens Regul gewesen.

Er hat auch fürs ander in seinem leben Sterben für sein Gewinn geachtet / ist lange zeit mit Todes gedanken / worinnen nach außsag des Propheten Moses / Psal. 9. vers. 12. Die rechte klugheit bestehet / vmbgangen / vnd nach einem seligen Stündlein getrachtet /

getrachtet/wie solches die auffrichtung seines Grabmahls die disposition, wegen seiner zeitlichen Güter/seine vielmahlige Klagen/die er vber die bößheit vnd arge tück der letzten Welt geführet/vnd ich gahr offte auß seinem Munde gehöret/desgleichen andere præparatoria mehr/die er bey seiner Lebens zeit gemacht/gnugsam bezeugen. Es hat auch der Herr Jesus solch sein begierde erfüllet/vnd ihn den 25. Augusti dieses instehenden 1617. Jahres von diesem Jamerthal gnedigst abgefördert/vnd sterben zum ewigen Gewinn gemacht. Dann weil er durch ein hohes/nach ihiger Menschen acht/Alter/durch vielfeltige schwachheit sehr abgenommen/hat er kein langwieriges Lager gehabt/sondern ist bald aufgelöset worden. Den 23. Augusti hat er mich lassen zu sich fordern/vnd seines Leibes schwachheit vnd höchste vnvermögenheit geklagt/das er sich dem Kloster lenger fürzustehen gang vnvermögen/vnd lenger zu leben auff dieser Welt gang unlustig befände/auch begehret/das ich nebenst meinem Herrn Collega das formular des gemeinen Gebets/darinnen wir zuvor umb erlengerung seines Lebens gebeten/ändern möchten. Worauff ich ihme gesantwortet/das seiner Gnaden zunehmende schwachheit ich vngerne vernehme/wolte hoffen/Gott würde es bessern/welcher auch die Todten lebendig machen könnte. Anlangend aber das Formular des Gebets were zwar umb gesundtheit vnd erlengerung seiner G. Lebens gebeten worden/doch mit bedingung Göttliches willens/welcher allzeit der beste were/vnd was ihme nützlich vnd gut an Leib vnd Seel gnedigst geben würde. Ich wolte zwar das Formular des Gebets wol etwas endern/vnd dahin es richten/das der Allmechtige was ihme zur ewigen seligkeit würde nützlich seyn/geben wolte/jedoch solte es alles dem Göttlichen vnd immer-gutem willen anheim gestellt seyn vñ bleiben. In mittelst aber weil seine Lebenszeit nicht in seinen eignen/sondern Gottes Henden stünde/wolte ich ihn treulich ermahnet haben/Er möchte auff ein seliges

ende sich immerzu gefast machen / seine Sünde dem lieben Gott
herzlich abbitten / sich mit Leib vnd Seel ihm ergeben / vnd auff
nichts anders dann auff das vnschuldige verdienst Jesu Christi
sich verlassen / vnd in dessen heilige Wunden sich einschmiegen
vnd verbergen / so würde er für ewigen Tode vnd allem vngewis-
ter der Anfechtung wol gesichert seyn / vnd habe ihm etliche Sprü-
che der Schrift erinnert / vnd sonderlich des Gebetleins auß et-
nem Christlichen Gesange: O Jesu Christe Gottes Sohn /
der du für mich hast gnug gethan / Ach schenck mich
in die Wunden dein / du bist allein / der einig Trost vnd
Heyland mein. Welche vermahnung er ihm ganz wollgefals-
len lassen / vnd mit thranen angenommen. Worauff er bald nach
dem Mittagsmahl ihm sein Bettstad in der Stuben oben zurichs-
ten lassen / vnd sich hinein geleet / vnd damit alle anzeigung von
sich geben / darinnen wolle er sein Leben beschließen. Folgendes
Tages / welcher ein Sonntag war / hab ich ihm nach gehaltenen vor-
mittags-Predigt alsbald besucht / vnd da ich vermerckt / das die
Kranckheit tödlich / ihn etlicher Sprüche erinnert vnd vorgebetet /
vnd / weil ich noch eine Predigt Nachmittag zu thun / wieder weg
gegangen. Nach gehaltenen Vesper-Predigt bin ich wiederumb
hinkommen / habe ihn noch schwächer als zuuor befunden / vnd
etliche Gebetlein vnd Sprüche vorgebetet / Als / HERR JE-
SU CHRIST war Mensch vnd Gott / 2^e. Wenn mein Stündlein ver-
handen ist / 2^e. Gott der Vater wohn vns bey / 2^e. O HERR
Gott in meiner noth / 2^e. Item Christus ist mein Leben / Ster-
ben ist mein Gewinn / Item das Gebetlein / dessen ich ihm des vor-
rigen Tages erinnert / Item: vnser keiner lebet ihm selber 2^e. vber
welche Gebetlein er seine Hende ganz andechtig auffgehoben vnd
mir nachgebetet. Als aber die Uhr 5. geschlagen / bin ich auff
Closter zur Abendmahlzeit gefordert / hab in mittelst meinem Col-
legam bey ihm gelassen / welcher ihm auch fleissig vorgebetet / da
dann

dann der Christliche Herr seines Herzen andacht ebenmessig spüren lassen/vnd mit dem Edlen Spruch/(1. Joh.). (Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes/macht vns rein von allen vnsern Sünden.) Welchen er sonderlich werth gehalten/vnd oft zu gebrauchē pflegen/sich getröstet/wie solches nebenst meinem Collega der Herr Medicus vnd seine eigne Diener / so umb ihn gewesen/ mit angesehen vnd gehöret. Bald drauff umb 7. Uhr ist der erste Todeskampff mit ihm angangen/darüber er das Gesicht/ Gehör/ Sprach vnd andere empfindligkeit verlohren / das auch die umbstehende nicht anders gemeinet / als er were Tod vnd dahin. Es ist aber gleichwol das Leben noch in ihm gewesen/welches man an der bewegung des Pulses vnd dem Athmē spüren können. Darüber ich auch dazu kommen/ vnd weil ganz kein Gehör noch empfindligkeit mehr zu mercken/haben wir seine Seel vnserm HErrn Gott treulich befohlen / vnd mit den Dienern gebetet: Gott der Vater wohn vns bey / vnd andern Gebett mehr/ das der liebe Gott ihn gnädigst auflösen / vnd seine Seel zu sich ins Paradeiß einholen wolte. Inmittelst ist er gahr still geblieben/vnd als ein sterbender gelegen / biß zu 7. Uhr auff den Abend des folgenden Montags / welche zeit vber ich benebenst meinem Collega umbgewechselt bey ihm gewesen/gewachet vnd Gebetet / Auch die Knaben ermahnet/das sie Beten vnd Christliche Sterbelieder singen wolten / welches auch geschehen. Worauff endlich auffangedeutete zeit/nemlich/fast gleich umb 7. Uhr zu Abend am Montage / welcher war der 25. Augusti / der letzte tödtliche Paroxismus vnd seuffzen sich mit etwas regung des Leibes ereuget / vnd er also bald sanfft vnd seliglich im HErrn eingeschlaffen. Also das kein zweiffel/Christus ist nun sein ewiges Leben/vnd Sterben sein Gewinn worden/vnd hat seine Seele nu für eine irrdische Hütten/vergenglichen Gütern vnd Mühseligen Leben/den Himlischen Pallast mit ewigen Himmels Gütern vnd vnauß-

vnaussprechlicher Freud vnd Herrligkeit durch Christum gewonne
nen vnd eingenommen.

G D E wolle seinem Körper eine sanffte Ruhe in seinem
Schlaffkammerlein/vnd an jenem grossen Versamlungs Tage etz
ne Fröliche Aufferstehung zur ewigen Herrligkeit verleihen / vns
aber die wir noch hinderstellig/mit seinem Geist also beseligen/das
wir Christum allezeit für vnser Leben / Freud vnd Wonne/auch
für vnser Lebens Richtschnur halten/vnd dermahls eins nach sei
nem willen vnser Leben seliglich vnd also beschliessen/das Sterben
nimmermehr vnser Schade / sondern vnser bester ewiger Gewinn
sen/vnd wir vns mit Gott vnd allen heiligen Engeln vnd seligen
Menschen in ewigkeit belüftigen vnd erfreuen mögen / das verley
he vnd gebe vns allen G D E Vater / Sohn vnd heiliger Geist/
der einige wahre G D E gelobet vnd Gebenedeyet zu
ewigen immerwährenden zeiten / Amen /

A M E N.



CARMINA



CARMINA FUNEBRIA

IN OBITUM BEATISSIMUM

REVERENDISSIMI NOBILISSIMIQUE
DOMINI

DN. CONRADI DE
BOTHMAR, ABBATIS MONA-
STERII AD S. MICHAELM ET DOMINI DE DO-
MO IN LUNEBURGA DIGNISSIMI, GRATITUDINIS
& officiositatis declarandæ gratia.

CONSCRIPTA

SCHOLÆ MICHAELITANÆ RECTORE
ET COLLEGIS.



Uid sibi fata volunt? quæ dira pericla minantur
Cœnobio, ter Sancte, tuo, Domuique MICHAEL,
Lunæburgiacæ? vix elabente quod arcto
Semestris spacio duo surripiuntur iisdem
Fortia fulcra, quibus privata, minata ruinam est
Hæc, illudque gravem, non absque timore bonorum.
Et certe haut jactura levis metuenda fuisset,
Nî Deus ipse sui moderamine numinis has res
In melius subitò vertisset, substituendo
Mox binas alias, quæ starent nixa, columnas.

(Fulcra voco ABBATEM amissum, amissumq; PRIOREM,
Atque novos successores appello columnas.)

E

Ergo

Ergo Deo meritas solvamus pectore grates,
 Oreque gratidico celebremus munus id amplum,
 Ipse quod excubias egit, vigilavit & ipse
 In nostram patriam bonitate fideque salutem.
 Sollicitique Deum sacra prece porro rogemus,
 Ipse suo ut clemens nos numine protegat almo,
 Avertatque malum quodvis, caveatque paternè,
 Sævum prælustri ne missum fulmen ab arce
 Hasce recens positas labefactet fortè columnas,
 Aut aliæ insidiæ violent, quas gliscere fama est
 Inter eos, fidos quos sperassemus amicos.
 Sic casum erepti Abbatis, casumque Prioris
 Amissi, citius superabunt mentibus æquis,
 Quos dolor inde gravat, quos luctus tangit & angit.

His ita, ceu pietas atque anxia cura futuri
 Suasit, præmissis, Nunc ad te, Nobilis Abbas,
 Verto stylum, funusque tuum quem poscit honorem.
 Solvo. Sed ò utinam mea tantum Musa valeret.
 Præstare officij, quantum debere fateretur,
 Et quantum meruit pietas tua & inclyta virtus.

Sed me tritum illud vulgi sermone tuetur,
 Audacemque facit scribendo in carmine segnem :
 Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas.
 Hoc fretus, Venerande, tuam perstringere paucis
 Abbas historiam aggrediar, fatumque supremum.

Tu satus antiquo generosæ Nobilitatis
 Stemmata BOTHMARIDUM, datus es vitalibus auris
 Mille ubi, post CHRISTUM, quingenti atque insuper octo
 Et quadraginta revolutis mensibus anni
 Fluxissent, natum, VITUS longissima lucis
 Munera cum ferret contraque brevissima noctis.

A primis-

A primisque annis veræ pietatis amore
 In patria imbutus, doctarum tecta scholarum
 Hic alibique tuo libitu jussuque parentum,
 Sectatus, linguas didicisti & gnaviter artes,
 MAUERO monstrante viam studiumque regente,
 Qui te ceu natum proprium constanter amabat.

Hinc tibi cum ingenium jam maturesceret, & jam
 Fundamenta forent studiorum jacta tuorum,
 Consensu illorum, in te aliquid qui juris habebant,
 Leucorei primùm visisti tecta Lycæi,
 Et patulas isthic aures animumque dedisti
 His, qui sacra sacri pandebant dogmata verbi
 In templo, inque schola; nec non qui jura professi
 Cæsareas leges evolvere voce diserta,
 Historiasque novas satagebant jungere priscis.
 Verum ubi CALVINI soboles subreperet audax,
 Et scabiem foedam CHRISTI inspiraret ovili:
 Ne fidei faceres jacturam; protinus Albis
 Littora liquisti, Rhenique fluenta petisti,
 Juris ubi studio populosa COLONIA florens
 Teutoniâ ex totâ ad sese alliciebat alumnos
 Musarum & Themidos. Ubi non bona tempora Baccho
 Quantumvis isthic sapido, es malè perdere suetus
 Sed studijs summo ingenuis incumbere nisu.
 Testari ut possunt sat magna volumina dextrâ
 Consignata tuâ, proprio quæ lumine vidi.

Hinc te jam senio grandes revocare parentes
 Induxere animum, curarum ut fasce lebares
 Jam lassos, quorum tu præbens jussibus aures
 Ad patrias ædes remeasti, & jam bonus esse
 Perfacilè Oeconomus didicisti, gnaviter augens



Commoda proventusque tuos ratione viisque
Legitimis, quæ non alijs damnosa fuerunt.

Interea pestis violentia claustra subivit
Cœnobij, numerum attenuans per funera fratrum,
Nobilium. Reliquos igitur pia cura coquebat,
Qua ratione suum numerum complere chorumque
Instaurare suum possent sacrisque vacare,
Moxque subit menti illorum tua cognita virtus
Communiq̄ue vocant studio te, præficiuntque
Officio præfecturæ, ruralia cures
Ut bona. Quo sic es perfunctus munere, nullus
Sparserit ut justas de te querulo ore querelas

Tandem cum illustris Princeps **EBERHARTUS** ab **HOLLE**
Abbas Cœnobij Lunæburgensis & idem
Antistes, Lubeca, tuus præsulque Verendus
ADq̄; **MINISTRATOR** Verdensis, funere raptus
Linqueret hunc orbem : præ aliis tu nobilis illi
BOTHMARIDE, datus es successor, & inclytus **ABBAS**
Electus votis concordibus omine fausto.

Tam verò emicuit Pietas generosaque virtus
Et studium, **CONRADE**, tuum, tum cura fidelis
Pastoris conspecta fuit, cui Christus ovile
Tutò suum potuit concedere, cuique Scholarum
Templorumque salus curæ cordique maneret,
Cœnobijque sibi oblatis qui commoda fidus
Quæreret, augeret benè partaq̄; conservaret :
Nec tamen agricolas subjectaque corda gravaret
Servitiis nimium, & multâs gravioribus æquo.
Quam laudem obtinuit noster Venerabilis Abbas,
Dum se clementem & mansuetum præbuit illis.

Linquo alias quibus ille fuit super orbe coruscus,
Virtutes

Vir
Acc
Atc
Ult
Ela
Au

Off
Per

Mu
Pra
Mu
Op
Ips
Di
Ex
Pu
Se
Ag
E
In
Ve
M

Co
Fo
Di
In
H
E



Virtutes, propter quas summis gratus & imis
 Acceptusque fuit, per quas sibi laudis honorem,
 Atque aliis peperit mortalibus utilitates.
 Ut norunt, quibus est notum, quid mensibus actum
 Elapsis nuper sit proximioribus inter
 Aulai proceres, cives, interque senatum.

Talibus intentus studiis Venerabilis Abbas
 Officio est functus per bis tria lustra decenter,
 Perque unum binis adjectis mensibus annum.

Tandem ætate gravis, morborumque impete fractus
 Multiplici, Vires minui sibi corporis ægri
 Præsensit, vitæque satur, pertæsus & hujus
 Mundi, se placidè dimitti & valle dolorum,
 Optavit, vinclis per mitia facta, solutis.

Ipse etiam hortatus constanti est voce ministros
 Divini verbi, sibi ne prolixius ævum
 Expeterent, sed sanctum obitum mortemque beatam,
 Publica cum fierent, pro sese, vota piorum.
 Se quia proficuum mundo non amplius esse
 Agnovit, fassusque fuit, vitamque molestantem
 Esse sibi hanc dixit, perversaque tempora nostra,
 In quibus ante oculos nil versaretur honesti,
 Verum injusticia & fastus, fraudesque malignæ,
 Multaque præterea vitiorum monstra vigerent.

Intereaque pijs precibus tibi, CHRISTE, Salutem
 Commendans animæ, solamina sacra petebat
 Fontibus ex sacris, attenta & mente notabat
 Dicta, sibi assistens quæ protulit ore Sacerdos.
 Imprimisque ipsi placuit, repetitaque crebro est
 Hæc gnoma insignis, sancti quæ scripta JOANNIS
 Est digitis, cunctisque pijs meditanda frequenter:

SANGUIS NOS CHRISTI PECCATO MUNDAT AB OMNI,
Hanc semel atque iterum repetens animam exhalavit.
Sexaginta novem cum vitæ exegerat annos.

Hic vitæ est cursus, vitæ hæc est ultima pausa.
Quæ quoniam acta probè est, sanctè & finita, per almam
In te CHRISTE fidem: feliciter ille triumphat
In superâ cœli regione, ex asse beatus.
Hanc sortem nos defuncto gratemur, &, hujus
Exemplo, benè posse mori, & benè vivere posse,
Discamus. Simili nos ut quoque sorte fruamur
Post vitam benè transactam, mortemque beatam.

M. FRIDERICUS DEDEKINDUS Schol. Mich. Rector.

A L I U D.

Hic retrahas gressus qui transis, hosq; VIATOR
Versiculos (temerè hac non licet ire) legas.
ABBAS CONRADUS condetur mole sepulchri,
Stemmata BOTHMARIO qui precreatus erat.
Hic cum NOMINIBUS TITULO QUÆ niteret avitis,
Ipse suæ evexit laudis honore GENUS.
MENTEM implens CHRISTI MERITO, virtutibus Ævum,
Doctrina INGENIUM; moribus ELOQUIUM.
Cœnobio, ergo, sacro MICHAELI complacet ABBAS
Integra cui cautè bis tria lustra præest.
Exemplar VERÆ PROBITATIS, cum PIETATE
Et BONITATE, fuit SIMPLICITATIS amans.
Sic in Delitiis habitus, supremus & imus
Amplexu hunc arsit quisque favore suo.
Heu vitæ instabilem florem! LUNBURGIA latè
Qui dudum vixit GLORIA, MORTE jacet.
Ac desiderium DUCIBUS PATRIÆ QUE reliquit
Exoptanda illis dum sua vita foret.
Ab hominum sunt occidua omnia! sola perennat
FAMA hæc à VERA que PIETATE venit!

O Deus

O Deus Hospitium tellus quibus impia claudit,
 In tua susceptis ATRIA, pande fores.
 Hac volui scires, ageres prudenter & ævum,
 Serius aut citius MORS subeunda tibi est.
 Hac volui scires, veheres & laude sepultum
 Quam meruit multam haud æthere cassus. ABI.

M. GEORGIUS BURMEISTERUS Scholæ
 Michaël: Conrector.

Colloquium funebre inter piæ defunctum Dominum
 ABBATEM & superstites Dominos Con-
 ventuales

AFFATIUNCULA AD DEFUNCTUM.

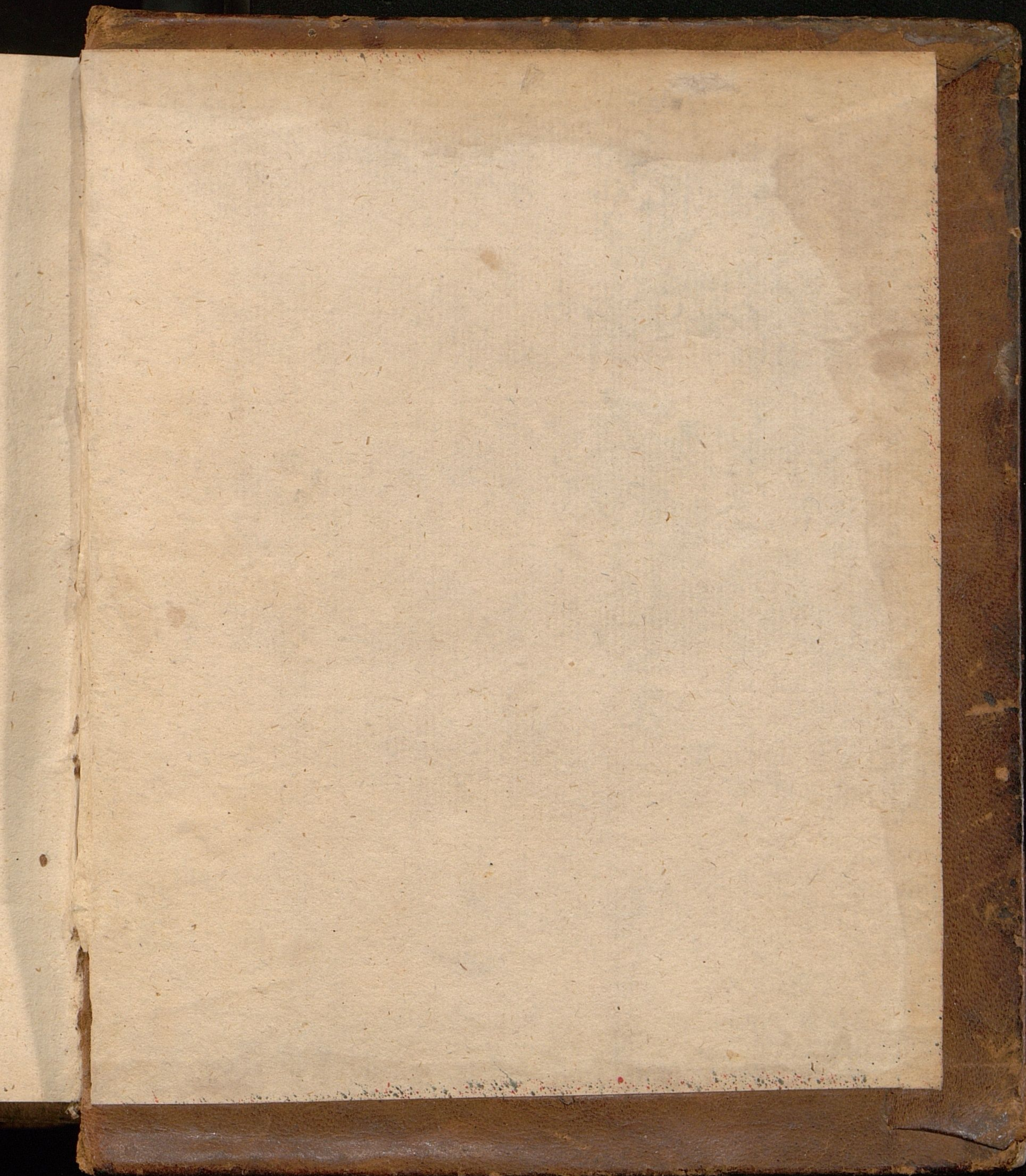
Havidus heu nostris iterum Sol occidit oris
 Cœnobij nostras flens fugiensque vices.
 Intuitus Lachesis rupto dum stamine PRIMI
 Cœnobij capitis vertere terga toro.
 Viderat haud pridem hanc, Atropo comitante PRIORIS
 Linqere quam celerem tecta, quid ille? fugit,
 Anfugit heu caput & tecum PATER occulit umbris,
 Olim cœnobio qui fuit ille solo.
 Ille solo radiis sed tu virtute coruscus
 Cœnobio antiqua Sol PATER unus eras,
 Nam pietatis amor, pietatis alumnaque fuco
 Libera simplicitas cura suprema tibi,
 Te bellona suos nunquam pertraxit ad ausus,
 Nunquam non pacis duxit amica manus.
 Ast inimica tuæ dirupit stamina vitæ,
 Parcarum rabies: hic pietatis honos?
 Illarum decuit furiis num pacis alumnum,
 Extingui puncto pax ubi rara solo.
 Occidit heu nostris Sol ordinis, Ecce corona.
 Decidit, heu cecidit summus honoris apex.
 Optima sed manibus rapiuntur semper avaris
 Et quæ ferre valent commoda prima cadunt.

DEFUN-

DEFUNCTI RESPONSIO.

DIC mihi, dic fratrum selecta corona meorum,
Quid juvat his cineres sollicitare meos?
Quaestibus his fatum quod ineluctabile nunquam
Flectitur, aeternis legibus illud agit.
Nasci danasci datur ima, supremamq; vita
Linea, in his mediam plangor & angor habet,
Prima nec angoris, plangore suprema nec expers,
Ergo quae vita linea tota? dolor.
Nascimur heu gemitu, gemitu denascimur illo
Prognatus vixit qui sine nullus erit.
Tandem denatum plangore angore relicto,
Annatum Christo gaudia vera manent.
Experto credas mihi cuncta priora dolendo,
Cui modò letanti posteriora favent.
Nunc tandem infidos maris implacabilis aestus
Evasi, ad portum nunc mea vecta ratis.
Morbi nulla lues, non arumosa senectus
Aetna nos instar montis ut ante gravat;
Non fulcit fragiles enodis scipio gressus
Nec manus à famuli torpida pendet ope.
Veloci celeres praevorto sed impete ventos,
Quo volo iam dicto promptior, esse, volo,
Corporis exuvius dum mortis lege solutus,
Aetherea liber nunc regione fruor.
Inter tristitia sementem nubila spargens
Inter laticiae júbila messor opo,
Ergo fave nostris precor applaudendo triumphis,
Quos modo cum Christo Marte solutus ago.
Quaeso fave fratrum dilecta corona meorum,
Aeternumq; precor, lecta corona vale.
Stat breve tempus ubi caelesti sede locatos
Vos mihi, me vobis restituetq; Deus.
Interea Christi laudes, nomenq; Jehovae
Curate unanimes; hisce valete diu.

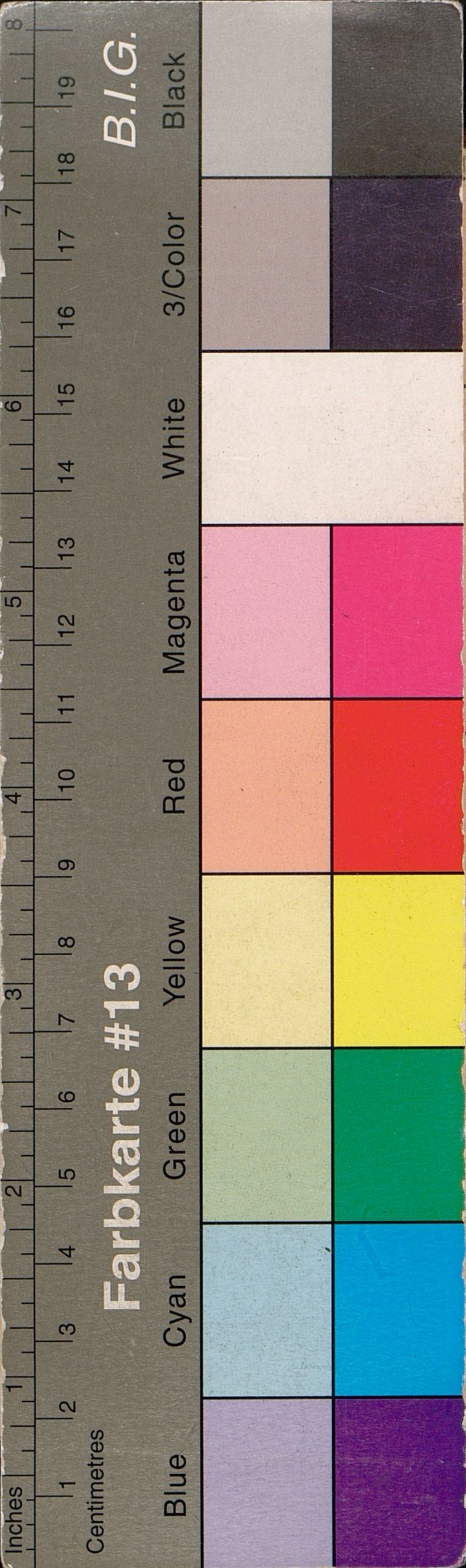
GEORGIUS FABELL Scholæ Michaë-
litanae Collega.





ALVENSLEBEN
Nh
197





Christliche PARENTATION Schrift vnd Ehren-Gedechtniß / vber dem tödlichen abgang *1679*

Des Wenland Hochwürdigem in Gott / Edlen vnd Ehrvesten Herrn

Conrad von Bortmar / Abts vnd Herrn vom Hause zu S. Michael in Lüneburg /

Welcher

Den 25. Augusti Anno 1677. seines Alters aber im 69. Jahr Gottseliglich im Hertz ent schlaffen / vnd hernach den 11. Septemb. mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden /

Auff begehren der ganzen Löblichen Adeltichen Freundschaft vom Hause Bortmar.

Gestellet

Durch M. JOHANNEM WEZELIUM Pastor vnd Superintendenten in der Stifftskirchen zu S. Michael in Lüneburg.

Gedrucket zu Hamburg / bey Paul Langen.

Im Jahr / 1677.

